

Wie wir Zwillinge abholten

(von Ilona Launhardt)

Unser jüngstes Küken, Andrea war geboren. Eigentlich sollte sie ja allen Voraussagen von Verwandten und Bekannten nach ein kleiner Junge werden und Andreas heißen. Keiner hatte damit gerechnet dass nun ein süßes Mädchen das Licht der Welt erblickte. Also gab ich einfach nach Anfrage der Hebamme an dass unser kleiner Schatz Andrea heißen solle, ohne mir überhaupt darüber Gedanken zu machen, das erst eine Rücksprache mit dem Papa hätte erfolgen müssen, der Ilonka -Susann favorisierte. (Übrigens ging alles nach der alten Schule- nicht etwa Entbindungsbeistand vom Ehemann oder so, dann wäre diese Frage gar nicht aufgetaucht)

Nie vergesse ich sein enttäushtes Gesicht, als ich ihm statt eines Stammhalters ein Töchterchen präsentierte, obwohl doch gerade das etwas Besonderes in der großen Launhardt Familie war. Zum Glück überwand der frisch gebackene Vater diesen Zustand sehr schnell und er machte sein Herz ganz weit auf für unser kleines Baby.

Einige Tage später sollte es nun vom Krankenhaus in die heimischen Gefilde gehen. Bei mir war alles in Ordnung und mein Bett schon wieder für die nächste Mutti bezogen, nur der Kinderarzt ließ noch auf sich warten. Das Baby wurde abschließend untersucht und auch für heimfahrtauglich erklärt.

Als so der Abreise nichts mehr im Wege stand galt es den Papa samt Auto und Babyausrüstung zu bestellen. Der erste Versuch über das Kliniktelefon schlug fehl. Eine Störung in der Leitung ließ keine Verbindung zu. Was also tun ??? Im Krankenhaus sah man es nicht gerne, wenn von dort telefoniert wurde. Damals war man telefonisch noch recht spartanisch ausgerüstet.

Also meldete ich mich ab und ließ unser Baby in der Obhut der erfahrenen Kinderschwestern.

Ein Anrufversuch bei der Post hatte auch keinen Erfolg, die Gegenseite war nach wie vor gestört.

Auf der Suche nach einem bekannten Auto aus dem Ort, dessen Fahrer die Information hätte weitergeben können, suchte ich die bekannten Parkplätze der Stadt auf und kam so irgendwann am Bahnhof an. Nur meine Geldbörse (Portemonnaie kann ich nicht schreiben) in der Hand wäre ich kurz davor beinahe zusammengeklappt, denn solcher Belastung war ich noch nicht gewachsen.

Erstaunlicher Weise stand dort gerade ein abfahrbereiter Zug und ich fuhr damit nach Buschow.

Als erstes ging ich zu meinen Eltern, wo ich meiner überraschten Mutter den Sachverhalt erklärte. Sie ließ kurzerhand den Kuchenteig für Vatis Geburtstag stehen (was aus dem Teig später geworden ist entzieht sich meiner Kenntnis) holte den Trabbi aus der Garage und ab ging es.

Am LPG- Büro meinten wir Werner zu treffen, aber er war nicht auffindbar. Daheim angekommen wollte ich das Kissen und die Sachen für unser Baby mitnehmen, alles verschwunden, wie komisch. Also suchte ich mir eine Zweitausstattung und ab ging es nach Rathenow. Dort war inzwischen der stolze Papa angekommen, um Mutter und Kind abzuholen, denn er hatte von Buschow aus das Krankenhaus telefonisch erreicht und die Auskunft erhalten, dass der Abholung nichts im Wege stünde.

Er fand nun zwar das Baby vor, aber die Mutter war verschwunden. So gab er die Babysachen ab, um mich in der Stadt zu suchen.

Inzwischen trafen wir ein und staunten dass das Baby schon in voller Montur war, aber der Papa fehlte nun noch.

Nach einiger Zeit stellte er sich aber ein, denn seine Suche hatte sich als nutzlos herausgestellt, wie wir ja bereits wissen.

Als alle glücklich vereint waren gingen wir zu den Autos. Ich das Baby im Kissen, meine Mutti das Kissen der Zweitausstattung im Arm. Als wir die Treppe herunter kamen sagte eine Frau: "Na das hat ja geschafft".

Darüber machten wir uns erst einmal gar keine Gedanken. Beim Erreichen des Parkplatzes fragte uns dann jemand: "Sind das Zwillinge??" "Da warf meine Mutti wie von der Trantel gestochen ihr Kissen ins Auto, startete den Wagen und war von der Bildfläche verschwunden.